Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 24. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 10. Januar 1890.

Reichstagsbrief.

Berlin, 9. Januar.

Der „Reichsanzeiger" bringt heute die überraschende Bekanntmachung, daß die Reichstagswahlen auf den 20. Februar festgesetzt sind. Bisher ist der Fall noch niemals vorgekommen, daß, während ein Reichstag noch am Leben ist, schon die Wahlen für seinen Nachfolger ausgeschrieben werden. Im preußischen Staate herrschte sogar die ganz bestimmte Praxis, daß, wenn die Neuwahlen zum Landtage ausgeschrieben werden sollten, zuvor das noch zu Recht bestehende, wenn auch nicht versammelte Abgeordnetenhaus, dessen Thätigkeit völlig beendet war, aufgelöst werden mußte. Eine solche Auflösung war eine reine Formalität, aber man hielt diese Formalität für unerläßlich. Im vorliegenden Falle kommt nun noch das Eigenthümliche hinzu, daß am 20. Februar, also an dem in Aussicht genommenen Wahltage, der gegenwärtige Reichstag noch zu Recht besteht, wenn er nicht bis dahin aufgelöst werden sollte. Erfolgt die Auflösung nicht spätestens am 19. Februar, so wird das Deutsche Reich einige Stunden lang zwei Reichstage haben, einen, der in den letzten Zügen liegt, und einen anderen, den die Wahlurne noch in petto birgt. Man darf wohl annehmen, daß die Auflösung noch erfolgen wird. Ich kann mir diese so große Beschleunigung nicht anders erklären, als daß die Regierung glaubt, über das Socialistengesetz mit diesem Reichstage zu keiner Verständigung zu kommen, und daß sie seinen Nachfolger noch im März einberufen will, um mit diesem eine Verständigung zu erzielen. Als vor drei Jahren der Reichstag aufgelöst wurde, machte der Gang der Wahlagitation es schlechthin unerläßlich, die Sitzungen des Abgeordnetenhauses auf etwa 14 Tage auszusetzen, weil die Mitglieder dieses Hauses durch die Wahlvorbereitungen vollständig in Anspruch genommen werden. Der Rückschlag für den Reichstag wird ein noch heftigerer sein, so daß gar nicht abzusehen ist, wie der Reichstag sein nicht geringes Arbeitspensum erledigen soll, wenn draußen im Lande die Wahlagitation tobt.

Die Budgetcommission hat heute mit Einstimmigkeit beschlossen, die Kosten für das neue Postgebäude in Frankfurt am Main, das zugleich ein Absteigequartier für den Kaiser enthalten soll, vorläufig auszusetzen. Noch vor wenigen Tagen war es in der Regierungspresse der freisinnigen Partei als ein Zeichen ihrer ganz besondern Schlechtigkeit nachgesagt worden, daß sie gegen die Bewilligung dieses Gebäudes Einwendungen zu erheben habe, und nun zeigt es sich, daß die freisinnige Partei gerade in dieser Frage mit den übrigen Parteien ein Herz und eine Seele ist, vielleicht mit einem Hintergedanken. Es mag unter denjenigen, die heute so wacker mit Nein gestimmt haben, sich mancher befinden, welcher meint, solche Ausgaben könne man besser am Beginn einer fünfjährigen Legislaturperiode als am Ende einer Legislaturperiode bewilligen. Die Möglichkeit ist gar nicht ausgeschlossen, daß dieser Reichstag das Budget nicht zu Ende bringt und sich auch mit diesem die Frühjahrssession noch zu beschäftigen hat. Unter jedem Gesichtspunkte wär es besser gewesen, wenn die Neuwahlen schon im vorigen Herbst nach vorheriger Auflösung des Reichstages stattgefunden hätten.

Bei der Berathung des Marinebudgets kämpfte heute der Abgeordnete Rickert mit den triftigsten sachlichen Gründen gegen das zu schnelle Tempo im Bau neuer Kriegsschiffe an. Der freiconservative Graf Behr konnte es sich nicht versagen, gegenüber diesen von Sachkenntniß getragenen Ausführungen zu dem Gemeinplatze zu greifen, den Freisinnigen komme es nur auf Aufreizung der Massen an und verfiel darüber einer Rüge.

Deutschland.

Berlin, 9. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungs-Rath Fritsch zu Kassel den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Baurath Karl Schulz zu Berlin, bisher zu Verden, Regierungsbezirk Stade, und dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Adam zu Neu-Ruppin den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Zollamts-Assistenten zweiter Klasse Werner zu Hamburg den Königlichen Kronenorden vierter Klasse; sowie dem Locomotivführer a. D. Elsner zu Königsberg i. Pr. und dem Werkmeister Wilhelm Ortmann in der Köttgen'schen Seidenfärberei zu Langenberg im Kreise Mettmann das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Rector des Progymnasiums in Kempen, Dr. Carl Rudolph Martin, zum Gymnasial-Director ernannt und dem Kreissecretär Welsch in Belgard bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den praktischen Arzt Dr. Ohlmüller aus Nürnburg zum Regierungs-Rath und Mitglied des Kaiserlichen Gesundheits-Amts, und den Observator an der hamburgischen Sternwarte, Dr. Schrader, zum Regierungs-Rath und Reichs-Inspector für die Seeschiffer- und See-Steuermanns-Prüfungen ernannt.

Der bisherige Privatdocent Dr. Karl Fränkel zu Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität Königsberg ernannt worden. Dem Gymnasial-Director Dr. Karl Rudolph Martin ist die Direction des Gymnasiums zu Schrimm übertragen worden. (R.-Anz.)

Berlin, 10. Jan. [Kaiserin Augusta.] Von den am Sarge der Kaiserin niedergelegten Blumenspenden sind noch folgende hervorzuheben: Im Namen der deutschen Gesellschaft für Chirurgie spendete Prof. Ernst von Bergmann „der allerhöchsten Protectorin, Gönnerin und Förderin in treuem Gedenken" ein Palmenzweigarrangement mit weißem Bouqet. Ein weiterer Kranz trug die Widmung des 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16. „Die dankbare Berliner Feuerwehr" ehrte das Andenken ihrer „Allerhöchsten Gönnerin" durch Uebersendung eines mit Lilium auratum geschmückten dreieckigen Lorbeerkranzes, über den sich 6 Palmen legten. Einen Kranz aus Epheu und weißen Rosen sandte Graf von Pückler, weitere besonders schöne Blumenspenden gingen ein vom Kammerherrn v. Mohl, von Prinz Georg und Fürstin Mathilde von Radziwill, von Professor Ewald, von Professor Herman Grimm, von Herrn v. Krause u. A.

Zur Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten werden in Berlin erwartet: Der König von Sachsen, der Kronprinz von Schweden, Prinzessin Luise von Preußen, Landgräfin Anna von Hessen, Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, der Herzog von Edinburg, der Großherzog und Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst von Hohenzollern, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, der Prinz Wilhelm von Würtemberg, die Prinzen Julius zu Schleswig-Holstein, Ernst von Sachsen-Meiningen, Hermann von Sachsen-Weimar, Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, der Erbprinz von Waldeck-Pyrmont, der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Fürst von Hohenzollern und der Fürst zu Wied. Für den König von Portugal wird der Generaladjutant Folque erwartet.

Berlin, 9. Jan. [Tages-Chronik.] Nach § 2 Abs. 3 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 soll von 3 zu 3 Jahren die Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brennereien zu dem niedrigeren Abgabesatze herstellen dürfen, neu bemessen werden. Die erste Neubemessung würde in das laufende Jahr fallen. Nun ist in dem citirten Absatz ferner bestimmt, daß die Neubemessung nach Maßgabe der in den letzten drei Jahren durchschnittlich zum niedrigen Abgabesatze hergestellten Jahresmengen zu erfolgen habe. Aus Anlaß dieser letzteren Bestimmung ist in neuester Zeit eine große Zahl von Petitionen an den Reichstag gelangt, welche wünschen, daß die Neubemessung nach Maßgabe des in den letzten drei Jahren durchschnittlich täglich bemaischten Bottichraumes erfolgen solle. Selbstverständlich wäre ein solches Verfahren nur nach Abänderung der betreffenden Gesetzesstelle möglich.

— Ueber die Prüfung der Candidaten des höheren Lehramtes in der Religionslehre hat der Cultusminister eine Verfügung an die königl. wissenschaftlichen Prüfungscommissionen gerichtet, in welcher er sich mit der Bestimmung der Prüfungsordnung vom 5. Februar 1887 beschäftigt, wonach jeder Candidat behufs Erlangung eines Lehrer- oder Oberlehrerzeugnisses, abgesehen von den Forderungen seines besonderen Lehrgebiets, unter anderem, insofern er einer der christlichen Kirchen angehört, auch in der Religionslehre seiner Confession bestimmte Bedingungen erfüllen muß. Hierbei wird, sagt der Minister, vorausgesetzt, daß bei der betreffenden königlichen wissenschaftlichen Prüfungscommission Veranstaltungen getroffen sind, um die vorgeschriebene allgemeine Prüfung in der Religion mit dem Candidaten der betreffenden Confession abzuhalten. Ist dies, wie es bei einzelnen königlichen wissenschaftlichen Prüfungscommissionen bezüglich der Katholiken thatsächlich der Fall ist, nicht ausführbar, so darf ein solcher Candidat überhaupt nicht bei einer derartigen Commission zur Prüfung zugelassen werden, sondern hat die ministerielle Genehmigung zur Ueberweisung an eine andere, als die für ihn sonst zuständige Commission nachzusuchen, bei welcher er in der Religionslehre seiner Confession geprüft werden kann.

• **Berlin,** 9. Jan. [Stadtverordneten-Versammlung.] Vorsteher Dr. Stryck eröffnet die Sitzung um 5½ Uhr mit einer (bereits gemeldeten) Ansprache zum Gedächtniß der Kaiserin Augusta. Der Vorsteher macht sodann den Vorschlag, daß die Versammlung in Gemeinschaft mit dem Magistrat eine Beileids-Adresse an den Kaiser richtet. Die Versammlung giebt ihre Zustimmung. Gleichzeitig deputirt die Versammlung den Vorsteher, sowie dessen Stellvertreter zu der heute Abend 7 Uhr bei dem Polizei-Präsidenten stattfindende Berathung über die Spalierbildung bei dem Leichenconduct.

St.-V. Wohlgemuth erstattet Bericht über die Vorlage, betr. die Erweiterung der Zuführungsgeleise zur Central-Markthalle. Der Ausschuß beantragt von dem Grundstücke Neue Friedrichstraße 36, vorbehaltlich definitiver Flächenmaßfeststellung, eine Parzelle von 107 Quadratmeter für den Preis von 320 M. pro Quadratmeter, also für 34240 Mark und ferner behufs besserer Ausnutzung der Viaducte der Markthallenbahn hinter dem Grundstücke Neue Friedrichstraße 36 von diesem Grundstück ebenfalls vorbehaltlich definitiver Flächenmaßfeststellung, eine weitere Parzelle von 224 Quadratmeter für den Preis von 320 M. pro Quadratmeter, also für 71680 M. freihändigt angekauft wird. Die Versammlung beschließt nach diesen Anträgen.

Die Vorlage, betr. die Feier des kaiserlichen Geburtstages, wird auf Vorschlag des Vorstehers vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die Vorlage, betr. die Aufhebung des bisherigen Ascensionsmodus der Oberlehrer und der ordentlichen, pro facultate docendi geprüften Lehrer an den städtischen Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, sowie die Einführung eines Gesammtetats für dieselben. Auf Antrag des Stadtv. Spinola wird diese Sache von der Tagesordnung abgesetzt, damit die Versammlung zuvor in den Besitz des Protokolls der gemischten Deputation gelangen kann.

Die folgende Vorlage, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der besoldeten Gemeindebeamten und Lehrer, wird auf den Antrag des Stadtv. Schwalbe einem Ausschuß von 15 Personen überwiesen.

Mit dem Ankauf von fiscalischem Terrain zur Vergrößerung des zum Bau einer Volks-Badeanstalt bestimmten Grundstücks Thurmstraße 82 erklärt sich die Versammlung einverstanden.

[In der Budget-Commission] wurde am Donnerstag, wie schon gemeldet, die erste Baurate für den Kaiserpalast in Frankfurt a. M. abgelehnt. Ueber den Verlauf der Verhandlung berichtet die „Freis. Ztg.":

Staatssecretär von Stephan glaubt Gelegenheit nehmen zu müssen, die Uebertreibungen und Entstellungen der „Freisinnigen Zeitung" in dieser Frage zurückzuweisen. Preußen habe die für das Absteigequartier des Königs bestimmten Räume in der alten Post als unverwendbar für

---

Nachdruck verboten.

Jessamine. [16]

Von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

„Oft auch müßigen Träumereien nachhängend. Gestehe es nur!" warf Mrs. Random schalkhaft ein. „Die in Gedanken zerpflückten Kletterrosen wüßten davon zu erzählen. Wollen Sie nun die Papiere in Augenschein nehmen, Mr. Harvay?"

Miß Aram entnahm die vergilbten Papierstöße dem nach Lavendel duftenden Kasten und breitete sie auf dem mit grünem Tuch beschlagenen Lesetisch aus, der die Mitte des Zimmers einnahm. — Roland Harvay begab sich mit sichtlichem Interesse daran, dem Woher? dieser zum Theil allerdings sehr alten Schriftstücke nachzugehen. Aber dazu hätte Jessamine nicht in solcher Weise Musik machen dürfen wie sie es that, nicht solche Accorde anschlagen und nicht jenes Lied spielen, jenes zarte, altmodische Abschiedslied des französischen Schiffers André Gérard: „Dernier chanson" mit dem immer wiederkehrenden Wellengeplätscher und dem immer wiederkehrenden Refrain: „Adieu, ma douce chérie!"

Jessamine saß halb abgewendet von dem Lesenden. Ihr ambrafarbiges Seidengewand umgab sie in schwerem Faltenwurf, Brillanten schimmerten auf dem dunkeln Flor, der Hals und Arme bedeckte. Die reichen Haarmassen hielt ein einfacher Goldreif von der Stirn zurück, deren glanzlose Weiße effectvoll hebend. Wie eine Camee hob sich das schöne, stolz geschnittene junge Antlitz von dem unbestimmten Dunkel der alten Ledertapete ab.

Roland Harvay konnte nicht müde werden, über die deutschen Folianten fort bewunderungsvoll darauf hinzuschauen, bis das Bild und die Töne ihn völlig in den Bann gethan.

„Le dernier chanson" klang aber einmal aus. Jessaminens linke Hand glitt sanft an den Falten ihres Kleides hernieder; sie wendete langsam den Kopf nach Roland hin, und der Zauber war gebrochen. „Nun, Mr. Harvay, sind interessante Dinge darin?"

Er erhob sich und trat an ihre Seite. „Ich muß offen gestehen, daß ich wohl ein Urtheil über Ihr Lied, nicht aber über den Inhalt jener Papiere abzugeben vermöchte," entgegnete er lächelnd. „Wer so liebliche Störung erleiden muß, kann unmöglich seine Aufmerksamkeit dem trockenen Pergament erhalten. Darf ich Ihnen sagen, Miß Aram, daß „Le dernier chanson" der Lieblingsgesang meiner Mutter war, daß ich das Lied aber niemals seelenvoller und mit feinerem Gefühl vortragen hörte, als heute; daß es mich weit über Raum und Stunde fortrug!"

Sie sind nachsichtig und — galant, Mr. Harvay! Um dieser beiden schätzenswerthen Eigenschaften willen sei es Ihnen gestattet, die Durchsicht der alten Papiere in Ihrer Behausung vorzunehmen, und in einer Stunde, wo nicht das „Adieu, ma douce chérie!" die Aufgabe erschwert. Sie lieben also die Musik?"

„Mehr als ich auszudrücken vermag, Miß Aram!"

„So würde es Sie nicht ermüden, noch ein zweites Lied zu vernehmen? Dasselbe ist nur wenig bekannt und nicht im Handel zu haben; es ging mir auf privatem Weg zu. Wenn man mich recht berichtete, so gab dieses Lied dem Maler Weston die erste Anregung zu seiner „Schottischen Wittwe."

Jessamine sagte das Alles in scheinbar gleichgültigem Ton und ohne sich nach ihrem Gast umzuwenden; sie schien es auch nicht zu bemerken, daß Rolands Stimme seltsam befangen klang, als er sie bat, das Lied zu beginnen. „Merken Sie auf das Vorspiel, Mr. Harvay," sagte sie sich zurechtsetzend. „Es giebt denjenigen, welche die Tonsprache verstehen, gleichsam die Geschichte der „Schottischen Wittwe" und ihres unheilbaren Leides. Vernahmen sie jemals eine sprechendere Klage in der Musik? Wäre es möglich, Verzweiflung, Lebensmüdigkeit, jenes nur mit dem Leben endende Sehnen und sich im Schmerz verklären verständlicher und ergreifender zum Ausdruck zu bringen, als diese A-moll-Reverie es thut?" An ihre Worte schloß sich unmittelbar die Melodie; eine Melodie, welche direct aus ihrer Seele emporzusteigen schien, so warm und lebensvoll blühte sie unter dem anmuthigen Spiel der schlanken Finger auf. „Jetzt beginnt das Lied, Mr. Harvay. Merken Sie auf den Text der „Wittwenklage." Er ist eins mit der Musik."

Miß Aram trug das in seiner Schlichtheit doppelt ergreifende Lied mit allem Zauber vor, dessen ihre süße Stimme fähig war. Bei den Schlußstrophen erhob sich Roland Harvay und trat, wie um sich der zunehmenden Bewegung zu erwehren, an das halb geöffnete Fenster. Aber die Töne zogen seinen Blick magnetisch zu dem ausdrucksvollen Antlitz der Sängerin zurück:

„Mein Schmerz ist endlos, wie die Nacht des Blinden!
Er kann hienieden nimmer Heilung finden;
Es müßte denn ein Wunder mir gescheh'n:
Mein Auge müßte Duncan wiedersehn!" . .

Nachdem die letzten sanften Piano-Accorde verklungen, erhob sich Miß Aram von ihrem Platz vor dem Instrument, langsam, wie um Roland Zeit gewinnen zu lassen. Er schien es indessen aufgegeben zu haben, seine Bewegung vor ihr zu verbergen. Er streckte ihr, lebhaft auf sie zutretend, beide Hände entgegen. „Ich danke Ihnen, Miß Aram! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen!"

Sie lächelte froh wie ein beschenktes Kind. „Wenn ich Dank beanspruchen darf, so drücken Sie ihn aus, indem Sie sich vor Mrs. Random und mir freimüthig als den Autor und Componisten dieses Liedes bekennen."

„Ich leugne nicht, Miß Aram, aber es ist mir unbegreiflich, auf welchem geheimnißvollen Weg diese Wahrheit zu Ihrer Kenntniß gelangte. Sind sie in der That eine Zauberin?"

„Leider nicht! Die Lösung des Räthsels liegt in der Indiscretion einer jungen Dame, von welcher man sagt, daß sie sich mit ihrer Nachtigallenstimme in daß Herz des berühmten Mr. Weston hineingesungen habe. Sie begegneten einander in Italien —"

„Von der Liebe Weston's weiß ich seit Langem."

„Nun wohl. Die Liebe soll — so sagt man — alle Schlösser zu sprengen vermögen. So sprengte sie auch dasjenige, welches die Verschwiegenheit vor Mr. Weston's Lippen gelegt, und er erzählte der Nachtigal, daß das schöne, viel bewunderte Poëm, welches in ihm die Idee zu dem letzten preisgekrönten Bild wachgerufen, von seinem Freund Roland Harvay verfaßt sei und — daß derselbe es auch in Musik gesetzt habe. Natürlich erwachte die Lust nach dem Besitz der interessanten Composition in Miß Soundso. Die Liebe löste das zweite Schloß, dasjenige nämlich, welches vor Mr. Weston's Reliquien-Schrein lag, und das Notenblatt wanderte in die zarten Hände der Nachtigal. Sie fand es wunderschön, und wenn auch ihr Herz von dem Schmerz, „der endlos, wie die Nacht des Blinden", nichts verstand, so lag es doch ihrer Stimme gut und so sang sie die Wittwenklage hier und da in Gesellschaft und erwiderte auf alle Erkundigungen, daß der Dichter und Componist nicht bekannt zu werden wünsche, übrigens der intime Freund des Malers sei. . . . So und so viele Freundinnen der Nachtigal copirten das Original, und die Notenblätter reisten mit ihren Besitzerinnen über Berg und Thal; schließlich wird Ihnen ein Aufrechthalten der Anonymität zur Unmöglichkeit werden, und man wird ihr Lied in allen Buchhandlungen finden. Ich sang es Ihnen heute, damit es einmal unvermittelt auf Ihr Gefühl wirken sollte, wie etwas Fremdes, und Sie zu der Einsicht kommen lasse, wie schön es ist, wie werth, gekannt und geliebt zu werden."

„Sie sind ein Poet, Mr. Harvay, ob Sie nun wollen oder nicht! Nicht allein das Lied. Ihre Auffassung, Ihre Empfindungsweise legen heute Zeugniß davon ab, wie es damals schon das Skizzenbuch mit den eingestreuten Erinnerungsblüthen gethan! Blicken Sie nicht so düster! Ein poetisches Gemüth ist ein Gottessegen, daher vermag ich nicht daran zu glauben, daß es etwas Anderes als Heil in sich tragen kann."

(Fortsetzung folgt.)

die Post schon vor Uebergang der Postverwaltung an das Reich dem Könige zur Verfügung gestellt als eine Dienstwohnung der preußischen Krone, denn Se. Majestät der König ist immer im Dienst, wo er sich befindet. Das Reich hat daher das Postgebäude mit der Verpflichtung zur Einräumung eines Absteigequartiers übernommen. Das bisherige Absteigequartier umfaßte 22 Räume mit 711 Q.-Meter Grundfläche, für das neue Absteigequartier sind 25 Räume mit 1395 Q.-Meter in Aussicht genommen. Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. würde sich in seiner bekannten Anspruchslosigkeit auch mit dem bisherigen Absteigequartier begnügen, aber es muß ein neues Postgebäude im Verkehrsinteresse hergestellt werden. Wenn diese Sachlage so richtig gestellt werde, so zweifle er nicht daran, daß die große Mehrheit des Volkes zu Gunsten des Baues entscheiden werde.

Freiherr v. Franckenstein (Centr.): Der Umbau könnte wohl noch auf ein Jahr verschoben werden, zumal die erste Baurate nur 200 000 M. beträgt. Der nächste Reichstag möge die Sache entscheiden.

Ministerialdirector Dr. Fischer beruft sich auf eine Petition des Magistrats und der Handelskammer von Frankfurt a. M. für die Nothwendigkeit des Neubaues des Postgebäudes. Der Bau wird ohnehin vier Jahre zur Fertigstellung erfordern. Eine Ablehnung der ersten Baurate bedeute eine Verzögerung des Baues um ein Jahr.

Abg. Richter wirft der Postverwaltung vor, daß sie in den Verhandlungen der Budgetcommission beim Ankauf des Russischen Hofes die Frage des Absteigequartiers verheimlicht habe. Abg. Richter liest aus den Protokollen vor, daß man damals von Dienstwohnungen und architektonischen Verzierungen des Neubaues gesprochen habe, aber gleichwohl kein Wort über das neue Absteigequartier. Ein preußischer Minister sei gar nicht berechtigt, ohne Genehmigung des Landtags in einem öffentlichen Gebäude der Krone Rechte auf eine Dienstwohnung einzuräumen. Es könne sich höchstens um eine zeitweilige Ueberlassung precario für zeitweilig unverwendbare Räume gehandelt haben. Aus der Darlegung des Herrn von Stephan ergiebt sich, daß das neue Absteigequartier doppelt so groß ist wie das bisherige. Herr v. Stephan hat die Baukosten für das Absteigequartier auf 200 000 M. berechnet. Er übersieht aber, daß der Grundwerth an der Zeil so hoch ist, daß das Absteigequartier einen Capitalwerth von einer Million repräsentirt.

Staatssecretär v. Stephan bestreitet, den Plan der Einrichtung des neuen Absteigequartiers versteckt zu haben. Damals beim Ankauf des Russischen Hofes seien die Baufragen für spätere Zeit vorbehalten. Das Absteigequartier sei reservirt worden auf Grund eines Immediatberichtes des preußischen Handelsministers vom 12. Juni 1867. Es könne nicht der geringste Zweifel vorhanden sein, daß der Minister damals zur Einräumung eines solchen Absteigequartiers selbstständig berechtigt gewesen. Der verstorbene Kaiser Wilhelm habe ihm selbst gesagt, daß er sehr gern in dem Absteigequartier geweilt, um den großen Postverkehr in seiner nächsten Nähe beobachten zu können. Redner betont die große Dringlichkeit des Neubaues. Er könne die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, wenn bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers oder eines anderen Mitgliedes des fürstlichen Hauses das alte Gebäude einstürze.

Abg. v. Wedell-Malchow (cons.): Er stehe auf dem Standpunkt von Franckenstein. Persönlich habe er nichts gegen die Einrichtung des Hauptquartiers bei dem künftigen Bau. Seine Partei glaube aber die Angelegenheit dem nächsten Reichstag zur Entscheidung überlassen zu müssen. Wären die Unzuträglichkeiten im alten Bau so groß, so hätte die Reichspost schon vor langen Jahren mit Neuforderungen für den Neubau hervortreten müssen.

Ministerialdirector Dr. Fischer: Man habe den angrenzenden Russischen Hof erst in der letzten Zeit erwerben können. Er sei überrascht durch die Ausführungen des Herrn von Wedell. Wäre der Vertreter von Frankfurt zugegen (Große Heiterkeit, da dies der Socialist Sabor ist), er würde sicher für den Neubau eintreten. Ich meine nur den communalen Vertreter. Ich bitte wirklich dringend, sich nicht auf den kühlen Standpunkt der Vertagung zu stellen. Uebrigens handle es sich um ein Absteigequartier, nicht um ein Hauptquartier. Die letztere Bezeichnung in den Plänen ist ein Schreibfehler.

Abg. Lingens (Centr.): Jetzt sind die Baupreise sehr hoch. Vielleicht kann man künftig den ganzen Bau billiger und in drei, statt jetzt in vier Jahren herstellen

Ministerialdirector Dr. Fischer bezeichnet eine künftige Abkürzung der Bauperiode für undurchführbar.

Graf Behr (freicons.): Mir scheinen die rechtlichen und sachlichen Verhältnisse noch nicht geklärt, insbesondere auch die Frage, ob sich ein Absteigequartier mit einem Postgebäude vereinbaren läßt.

Abg. Kalle (nationallib.) ist auch für Vertagung des Baues und eine nochmalige Revision der Baupläne.

Frhr. v. Franckenstein hebt nochmals hervor, daß sich die Sache sehr wohl vertagen lasse.

Staatssecretär v. Stephan lehnt jede Verantwortlichkeit für die Vertagung des Baues ab. Die Miethsverträge im Russischen Hofe sind behufs Niederreißung desselben schon gekündigt. Mit der ersten Baurate von 200 000 M. würden wir dem dringendsten Bedürfniß abhelfen können.

Abg. Richter hält den Vorwurf aufrecht, daß die Postverwaltung die Frage des Absteigequartiers beim Ankauf des Russischen Hofes verschwiegen habe. Ein Rechtstitel für das Absteigequartier sei seitens der Krone nicht nachgewiesen. Wenn wirklich die Verhältnisse in dem alten Gebäude so schlimm wären und das Verkehrsbedürfniß in Frankfurt a. M. so dringend die unverzügliche Inangriffnahme des Neubaues erheischt, „so zweifle ich nicht daran, daß Se. Majestät, sobald ihm das vorgetragen wird, oder er auch nur Kenntniß von diesen Verhandlungen erhält, aus eigener Initiative auf die Einräumung des Absteigequartiers im neuen Postgebäude verzichten wird“. Alsdann könne noch in dieser Session bis zur zweiten Berathung im Plenum eine anderweitige Beschlußfassung stattfinden, denn über das Bedürfniß der Postverwaltung sind wir alle einig, und nur die Frage des Absteigequartiers ist streitig.

Hiermit wird die Discussion geschlossen. Die von der Regierung verlangte erste Baurate wird einstimmig abgelehnt und also nur die Restzahlung auf den Kaufpreis des Nachbar-Grundstückes, zu deren Entrichtung das Reich vertragsmäßig verpflichtet ist, bewilligt.

[Ausprägungen an Reichsmünzen.] Nach einer amtlichen Uebersicht der in den deutschen Münzstätten stattgehabten Ausprägungen an Reichsmünzen waren bis zum Schlusse des Jahres 1889 insgesammt geprägt worden: An Goldmünzen: Doppelkronen für 1 926 525 040 Mark, Kronen für 476 294 290 M., halbe Kronen für 27 969 925 M.; an Silbermünzen: Fünfmarkstücke für 74 104 195 M., Zweimarkstücke für 104 964 606 Mark, Einmarkstücke für 178 990 334 M., Fünfzigpfennigstücke für 71 486 552 Mark und Zwanzigpfennigstücke für 35 717 922,80 M.; an Nickelmünzen: Zwanzigpfennigstücke für 3 003 179 M., Zehnpfennigstücke für 27 230473,10 Mark, Fünfpfennigstücke für 13 343 950,15 M.; an Kupfermünzen: Zweipfennigstücke für 6 213 207,44 M. und Einpfennigstücke für 4 784 147,61 Mark. Nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke sind dem Verkehr geblieben: Goldmünzen für 2 428 557 985 Mark, Silbermünzen für 452 236 010,80 M., Nickelmünzen für 43 576 414,75 M. und Kupfermünzen für 10 997 304,12 M.

[In der gestrigen Sitzung der Berliner Medicinischen Gesellschaft] ehrte, wie bereits kurz gemeldet, vor Eingang in die Tagesordnung der Vorsitzende, Professor Rudolf Virchow, das Andenken an die heimgegangene Kaiserin Augusta mit folgenden Worten, bei denen sich die Versammlung der Aerzte von den Sitzen erhob: Wir beginnen das neue Jahr unter dem Eindruck des schweren Verlustes, den die Nation durch das Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta erlitten hat. Ihr Name ist eng verbunden gerade mit der Geschichte der Stadt Berlin. Bei allen großen Gelegenheiten, wo Jammer und Noth hereinbrachen, war sie es, welche die Anregung gab, den Leidenden zu helfen. Sie verstand es, die Kräfte zu sammeln, um Institutionen zu schaffen, welche durch ihre Dauer künftigem Unglück wehren sollten. Der Redner erinnert namentlich an das Augusta-Hospital, und fährt dann fort: Wir haben weiter ihre Sorge zu prüfen gehabt, mit der sie unsere Bestrebungen verfolgte, als es galt, das Gedächtniß des verewigten Langenbeck dauernd zu ehren. Als von Seiten der Gesellschaft angeregt wurde, dem berühmten Chirurgen ein Denkmal zu setzen, ist sie es gewesen, welche zuerst den Gedanken aussprach, anstatt eines Monumentes die Erinnerung an den Verblichenen durch Erbauung eines Langenbeck-Hauses wach zu halten, das für alle Zeiten den medicinischen Interessen dienen sollte. Welche rege Theilnahme sie bis an das Ende ihres Lebens für die Sache hegte, geht daraus hervor, daß sie noch acht Tage vor ihrem Tode über den Stand der Angelegenheit sich Vortrag halten ließ. Großes hat die Kaiserin auf dem Gebiet der internationalen Krankenpflege geleistet. Sie repräsentirte hierin den Staat. Unter ihrer hervorragenden Mitwirkung wurde der Verein vom Rothen Kreuz gegründet. Sie hat viele Einzelaufgaben ausschreiben und prämiiren lassen. Wer die Kaiserin während der Kriege in den Lazarethen thätig gesehen hat, mußte staunen, mit welcher Genauigkeit sie Alles ausführen ließ, und wie sie Neues auf dem Gebiete der Krankenpflege zu fördern und zu erweitern wußte. In der Geschichte der neueren Zeit giebt es kein Beispiel dafür, daß eine so hoch gestellte Frau in gleicher Weise gewirkt hat. Und wenn einmal wieder Krieg ausbrechen sollte, dann wird man erkennen, wie viel die Heimgegangene für die Hilfeleistungen im Kriege vorzubereiten im Stande war. So wird die Kaiserin der Nation in Erinnerung bleiben, und die Aerzte werden daraus lernen können, worauf sie vorzugsweise ihre Thätigkeit im Kriege zu lenken haben. — Nach dieser Kundgebung berichtete Professor Virchow über die Thätigkeit der Gesellschaft im verflossenen Jahre. Augenblicklich zählt die Gesellschaft 772 Mitglieder. Der Redner erwähnte alsdann kurz die Fortschritte, welche der Plan des Langenbeck-Hauses gemacht habe, und kam darauf auf den internationalen medicinischen Congreß zu sprechen, dessen Vorbereitungen auch die Gesellschaft in Anspruch nehmen. Augenblicklich bereite namentlich die „Localfrage“, das Unterbringen der einzelnen Abtheilungen, viel Schwierigkeiten. Aber auch in dieser Richtung hat man in den letzten Tagen wesentliche Fortschritte gemacht, und es sei zu hoffen, daß für den „Berliner Congreß“ ganz angenehme Verhältnisse geschaffen würden. Ferner sei eine Commission zusammengetreten, um zu berathen, wie man den auswärtigen Mitgliedern des Congresses Gastfreundschaft erzeigen könne. — Ueber die günstige Finanzlage berichtete der Schatzmeister Dr. Bartels: Die Einnahmen beliefen sich auf 14 771 M., die Ausgaben auf 11 926 M. Außerdem besitzt die Gesellschaft einen eisernen Fonds von 1800 M. und 5500 M. in $3^1/_2$procentigen Consols. Die Eulenburg-Stiftung hat jetzt ein Vermögen von 17 900 M. Hiernach folgte die Wahl des Vorstandes für das Jahr 1890. Die Wahl des Präsidenten mußte statutenmäßig durch Stimmzettel erfolgen. Abgegeben wurden 144, von denen 143 beschrieben waren. 139 lauteten auf Virchow, 4 auf von Bergmann, Prof. Virchow nahm unter allseitigem Beifall die Wiederwahl mit Dank an. Auf Antrag des Dr. Guttmann wurden die drei Stellvertreter des Vorsitzenden (von Bergmann, Henoch, Siegmund), die vier Schriftführer (Abraham, B. Fränkel, Küster, Senator), der Bibliothekar (Falk) und der Schatzmeister (Bartels) durch Acclamation wiedergewählt. In die aus 18 Mitgliedern bestehende Aufnahme-Commission wurde nur an Stelle des andauernd schwer erkrankten Professors Westphal der Privatdocent Dr. Landau entsandt. Während des Skrutiniums und der Zusammenstellung des Wahlresultats sprach Dr. Holz über einige starke Fälle von Influenza unter Demonstration von Kranken. Die Sitzung schloß mit einem kurzen Vortrag des Prof. Senator.

[Marine.] S. M. Kreuzer „Habicht“, Commandant Corvetten-Capitän Burich, ist am 8. Januar cr. in Sao Thome eingetroffen und beabsichtigt am 11. desselben Monats wieder in See zu gehen.

Afrika.

[Der Tod des Königs Gelelé von Dahome.] Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Dahome, unter allen afrikanischen Barbarenländern das barbarischste, ist mit seiner Schlangencultur, seinem Amazonenheer und seinen Menschenopfern ein leibhaftiger Anachronismus. Während in Nord, Süd, Ost und West die Colonialnationen Europas sich größere oder geringere Küstenstrecken des schwarzen Erdtheils angeeignet haben, ist einzig und allein Dahome als eine noch immer lebenskräftige Ruine aus altentschwundener Zeit unberührt geblieben. Und das ist um so auffallender, weil Dahome, welches früher ein Binnenreich war, aber 1728 den Küstenstaat Weida eroberte und sich einverleibte, als das einzige und letzte unter den mächtigen Negerreichen Afrikas eine Küstenstrecke sein eigen nennt. Aber da das Land wegen seiner ausgedehnten Sümpfe von der See aus nur schwer zu erreichen ist und daher eine starke Vertheidigungskraft besitzt, so haben sowohl die Engländer, welche 1852 dem früheren König Gezo und 1877 dem jetzt verstorbenen Gelelé wegen seines Sclavenhandels arg zusetzten, als auch die Franzosen, welche sich 1883 sehr viel Mühe mit Dahome gaben, aber bei dem mißtrauischen Könige weder durch Einschmeichelung, noch durch Einschüchterung und Gewalt Erfolge zu erzielen vermochten, die lockende Nuß etwas allzu hart gefunden. Da sich in Weida, dem Hafenplatz Dahomes, wo in früheren Jahrhunderten auch Franzosen und Engländer je ein Fort besaßen, eine kleine, sehr vernachlässigte und oft lange Zeit ohne Sold belassene portugiesische Besatzung befindet und da unter allen europäischen Colonialnationen gerade die Portugiesen sich am besten auf die Behandlung mißtrauischer Häuptlinge verstehen, so glaubte König Gelelé der Annexionswuth des verhaßten Frankreichs am besten zu entrinnen, indem er Portugal die Schutzherrschaft antrug. Durch den vom 10. September datirten Vertrag von Auguanzum gewährte denn auch Portugal seine Schutzherrschaft unter der Bedingung, daß Dahome den Menschenschlächtereien, welche einen wesentlichen Theil der Hoffestlichkeiten ausmachten, entsage. Da aber König Gelelé die altüberlieferte Sitte, die er zur Aufrechterhaltung seines Ansehens für nothwendig erachtete, nicht völlig aufgab, entledigte sich Portugal, um nicht von andern Nationen, beispielsweise England, der Mitschuld an diesen Barbareien angeklagt zu werden, schon nach kurzer Probezeit des übernommenen Schutzes. Uebrigens ist auch heute der portugiesische Einfluß noch maßgebend. Auch ist es bezeichnend, daß die höheren Staatsbeamten, bei denen ebenso wie ehedem bei den Ptolemäern die eigenthümliche Einrichtung der Geschwisterehen besteht, trotz ihrer allerdunkelsten Hautfarbe durchweg portugiesische Adelsnamen tragen. Dahome ein Barbarenland zu nennen, ist übrigens blos nach einer Richtung zutreffend, denn es herrscht dort für Leben und Eigenthum größere Sicherheit, als in irgend einer europäischen Colonie des tropischen Afrikas. Der Verfasser dieser Zeilen hat mit Leuten, die er vom Könige gemiethet, Dahome zweimal seiner ganzen Breite nach durchquert, ohne jemals in jener Weise, wie dies in andern unter einer weniger strammen Regierung stehenden Theilen Afrikas der Fall zu sein pflegt, belästigt worden zu sein. Nachdem die französisch-katholischen Missionare „du sacré coeur“ nach einem ersten Ansiedelungsversuche dem Franzosenhaß des Königs hatten weichen müssen, haben sie sich 1884 zum zweiten Mal in Weida eingerichtet. Ihre Hoffnung gründete sich auf den jetzt zur Regierung gelangenden Thronfolger, der schon ein Vierziger sein dürfte, von dem sie mit Recht oder Unrecht behaupteten, daß er dem Christenthum geneigt sei. Mit Deutschland hat Dahome, abgesehen von der Thatsache, daß mehrere Hamburger Firmen in Weida Factoreien unterhalten, keine Verbindung gehabt. Es kann aber, da ein Streifen des Hinterlandes unserer Colonie Togo auch von Dahome beansprucht wird, keinem Zweifel unterliegen, daß wir über kurz oder lang mit diesem Negerstaate zu rechnen haben werden, dessen Freundschaft uns, sofern die Menschen-Schlächtereien aufhören, immerhin von Nutzen sein könnte. Obwohl sich von der Küste bis zum 9. Breitegrad der langgestreckte aber winzig schmale (höchstens 35 Kilometer breite) Streifen der französischen Colonie Groß-Povo zwischen Deutsch-Togoland und Dahome einschiebt, so haben doch, wie der Verfasser dieser Zeilen schon im Jahre 1884 erkundete, die Reisen des Hauptmanns von François, des kürzlich verstorbenen Stabsarztes Dr. Wolf und des Premierlieutenants Kling den Beweis geliefert, daß einzelne auf der deutschen Seite der Grenzlinie gelegene Ortschaften, wie z. B. Atakfemme (16 Kilometer nördlich von dem seit Hornbergers Reisen auf einem Raubzuge des Königs von Dahome zerstörten Atakpame) sich als zu Dahome gehörig betrachten. Der König von Dahome war bis zum Aufhören der Sclavenausfuhr nach Brasilien und noch bis Mitte dieses Jahrhunderts der bedeutendste Sclavenjäger und Sclavenhändler von ganz Afrika; seit ihm die lohnende Einnahmequelle unterbunden ist, hat er sich darauf verlegt, die Zahl der bei den Hoffesten Abzuschlachtenden, welche früher fast nur Verbrecher gewesen sein sollen, durch Hinzufügung von Sclaven zu verzehnfachen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Januar.

• **Trauergeläute.** Aus Anlaß des Todes der Kaiserin Augusta begann heute Mittag von 12—1 Uhr auf Anordnung des königlichen Consistoriums der Provinz Schlesien und des Fürstbischofs in den evangelischen und katholischen Kirchen das Trauergeläute, welches vierzehn Tage fortgesetzt wird.

A. **Trauerfeier in den Schulen anläßlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.** Auf Grund einer Verfügung der hiesigen königlichen Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen, vom 9. d. Mts. hat der königliche Kreis-Schulinspector für den Stadtkreis Breslau, Stadtschulrath Dr. Pfundtner, unter dem 10. d. M. die

Kleine Chronik.

Ein Carton von Peter Cornelius in der Nationalgalerie ist gegenwärtig in der Gefahr völliger Zerstörung. Die „Kunstchronik“ berichtet darüber: Im ersten Corneliussaale hängt unter der großen Mitteldarstellung der „Auferstehung“ die Pedrella, wo die Pflege der Kranken und die Bestattung der Todten veranschaulicht ist. Dieses Bild hat in letzter Zeit sehr gelitten. So ist schon ein Theil der Zeichnung verschwunden und mit Sicherheit der gänzliche Untergang der Darstellung zu erwarten, wenn nicht endlich eingeschritten wird. Ohne Zweifel hat der Schaden seinen Ursprung in einem zerstörenden Beisatz des Kleisters, den man benutzt hat. Es würde demnach eine Loslösung der Darstellung von der Leinwand und eine weitere vorsichtige Behandlung erforderlich sein, um das kostbare Werk zu retten.

Karl Formes. Vor Kurzem wurde gemeldet, der berühmte Sänger Karl Formes sei am 15. December gestorben. Wenige Tage darauf wurde die Nachricht dementirt. Jetzt erfährt die „Köln. Volksztg.“ durch das San Francisco, 18. December datirte Schreiben eines Landsmannes, welchem Berichte dortiger Blätter über Tod und Leichenfeier beigelegt sind, daß die erste Meldung richtig war. Der berühmte Bassist erlag thatsächlich am genannten Tage in seiner Wohnung in der Sutterstreet einer Lungen-Entzündung. Dem genannten Blatte wird aus San Francisco geschrieben: Mit einer bitteren Enttäuschung im Herzen kam Formes 1874 nach San Francisco, um hier zunächst seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Das milde Klima und die Abgeschlossenheit von seiner früheren Welt wirkten bald wohlthätig, und so nahm er dauernden Wohnsitz hier. Begreiflicherweise war mit dem Abschluß seines Bühnenlebens für Carl Formes auch die Zeit des höchsten künstlerischen Ruhmes abgeschlossen. Der Zauber seiner einst wahrhaft ergreifenden Stimme mußte der Natur ihre unbestrittenen Rechte einräumen. Trotzdem war dem alten Sangesmeister ein gut Theil seiner mächtigen Weise zu eigen geblieben, und bis in die letzten Tage besaß sein umfangreicher Baß noch genügend Reiz und Kraft, um ein volles Dutzend mancher Bassisten aufzuwiegen. Auch der Greis von 74 Jahren zeigte noch die reckenhafte Gestalt und sein elastischer Gang sowie sein lebendiger Blick täuschten über sein Alter hinweg. Auf hiesigen Bühnen pflegte Carl Formes nur noch bei besonderen Gelegenheiten, z. B. in Wohlthätigkeits-Concerten aufzutreten, stets von stürmischem Beifall begrüßt. Nur einmal noch, im Jahre 1883, begab er sich auf eine Kunstreise durch die Vereinigten Staaten und Canada. Im Jahre 1887 trat er seine letzte Besuchsreise nach Europa an. All' die übrige Zeit hindurch beschäftigte sich Formes mit der Heranbildung von Schülern und Schülerinnen zum dramatischen Gesang. — Gleichsam von der Bühne herab stieg Karl Formes ins Grab. Aus Gefälligkeit hatte er der hier gastirenden Compobello'schen Opern-Gesellschaft seine Mitwirkung zugesagt. Zwei Tage vor seinem Tode trat er zum letzten Male auf. Bereits am Mittwoch-Abend, den 11. December, hatte sich eine Erkältung bei ihm bemerkbar gemacht. Auf die Mahnung, sein angekündigtes Auftreten abbestellen zu lassen, erwiderte er: „Karl Formes hat nie im Leben sein Publikum enttäuscht, und er wird es auch heute Abend nicht thun.“ Und so ging er zur Vorstellung, die ihm den Tod bringen sollte. In Folge zunehmenden Unwohlseins konnte der vierundsiebenzigjährige Künstler nur mit größter Anstrengung seiner Rolle gerecht werden. Der Basilio im „Barbier“ war seine künstlerische Abschiedsleistung. Seine letzten Worte auf der Bühne waren, indem er, nach beendigtem Spiele abtretend, einem Collegen bemerkte: „Io sono contento.“ Als er nach Hause zurückgekehrt war, stellten die Aerzte alsbald eine hochgradige Lungenentzündung fest, und schon am Sonnabend war jegliche Hoffnung entschwunden. Gottergeben entschlief Karl Formes am Sonntag-Vormittag (15. December) gegen 11 Uhr. Die Trauer-Nachricht durcheilte alsbald die ganze Welt. Von allen Seiten liefen Beileidsbezeugungen ein. Die hiesige Presse aller Zungen widmete dem todten Sänger warm empfundene Nachrufe. Am Dinstag-Morgen, den 17. December, fanden in der bescheidenen deutschen St. Bonifaciuskirche unter zahlreichster Betheiligung die feierlichen Exequien statt. Nach beendigten Trauerfeierlichkeiten in der Kirche wurden die in einem prunklosen Sarge ruhenden sterblichen Ueberreste von Kunstgenossen des Verstorbenen zu dem einfachen mit vier Rappen bespannten Leichenwagen begleitet. Unter den feierlichen Klängen des Chopin'schen Trauermarsches einer hundert Mann starken Capelle bewegte sich der Trauerzug durch die von einer schweigenden Menschenmenge gefüllten Straßen der Stadt nach dem neuen katholischen Gottesacker hinaus. In zwölf Kutschen gaben die nächsten Verwandten, Freunde und Verehrer dem todten Künstler das letzte Geleite. Das Gebet des Priesters und Derer, die dem Todten die letzte Ehre erwiesen, begleiteten die sterbliche Hülle in der Erde Schooß.

Die Ueberführung der Leiche des spanischen Tenoristen Gayarre nach dem Madrider Bahnhof gestaltete sich, wie man uns schreibt, zu einer außergewöhnlichen Kundgebung für den dahingeschiedenen Sänger. Obwohl in der spanischen Hauptstadt die Influenza noch immer in besorgnißerregender Weise wüthet, folgten über 150 000 Personen, an der Spitze der Staatsminister Sagasta, der Bahre. Hinter dem Leichenwagen fuhren mehrere Wagen, welche die dem todten Sänger gewidmeten Kränze und Kronen, gegen 250, trugen. Gayarre hinterläßt seinen Erben eine jährliche Rente von 120 000 Franken.

Blos Einer! Als der preußische General Wrangel einst todtgesagt wurde, erschien er auf der Börse mit den dem denkwürdig drastischen Worte: „Ick dementire mir.“ Ungefähr in dieselbe Lage sah sich vor wenigen Tagen der Operettenlibretist Chivot versetzt. Sein Mitarbeiter Durn war nämlich gestorben; ein Reporter, der wohl etwas pressirt sein mochte, verwechselt ihn mit Chivot und meldete diesen todt, während indessen andere den Todesfall in richtiger Weise verzeichneten. Scharfe Combinatoren schlossen daraus, daß die beiden Gefährten zu gleicher Stunde gestorben seien. Das wäre nun allerdings ein sehr seltsames und phantastisches Zusammentreffen gewesen. Herr Chivot aber „dementirte sich“.

Ueber fürstliche Musiker wird berichtet: Die Königin Victoria von England, sowie ihre Tochter, die Prinzessin Louise, spielen das Piano und die Orgel. Der Prinz von Wales spielt auf dem „Banjo“, einer Art von Guitarre, die besonders bei den Negern in Nordamerika beliebt ist; die Prinzessin von Wales ist Pianistin. Der Herzog von Connaught gilt als geübter Flötenspieler, der Herzog von Edinburg als enragirter Violinist. Das Lieblingsinstrument des Zaren ist ein silbernes Piston. Die Königin von Italien ist als geübte Pianistin bekannt, die Kaiserin von Oesterreich entzückt durch ihr Zitherspiel. Die Kaiserin von Japan spielt das japanische Nationalinstrument, den „Koto“, eine Zither von etwas großen Dimensionen. Die Königin von Rumänien handhabt die Harfe und das Piano. Der König Georg von Griechenland spielt mit erstaunlicher Virtuosität als möglichen Melodien mit Castagnetten und auf Weingläsern; mit ähnlicher Geschicklichkeit spielt er das ungarische „Cimbalum“, welche Kunst gegenwärtig unter Leitung zweier ungarischer Virtuosen auch die Kronprinzessin Sophie von Griechenland erlernt. Prinz Heinrich von Preußen ist sowohl Componist als Instrumentist auf der Violine und dem Piano.

Der Jungfrau von Orleans wird, wie der Pariser „Gaulois“ meldet, in Rouen, wo sie den Tod auf dem Scheiterhaufen fand, auf dem höchsten Punkte des Hügels Sainte-Cathérine eine Kolossalbildsäule errichtet. Auf einem steinernen Sockel von 10—15 Meter Höhe wird sich die Statue der Jungfrau, von vergoldeter Bronze, erheben. In ihrer linken Hand hält sie die Fahne, während die mit einer Geberde der Verzeihung und des Schutzes über die Stadt Rouen ausgestreckte rechte Hand dieselbe mit dem vom Griffe des blanken Schwertes gebildeten Kreuz segnet.

Auf das Corpsleben der Borussen wirft ein Circular ein Schlaglicht, welches sieben „alte Herren“ der Bonner Borussen von Adel in diesen Tagen aus Berlin versandt haben, um dahin zu wirken, daß „die Söhne von Verwandten und Nahestehenden“ in „die alte liebe Borussia“ zu Bonn eintreten. Kaiser Wilhelm II. habe als Prinz Wilhelm das Band der „Borussia“ entgegengenommen und das Stiftungsfest der „Borussia“ ein Jahr vor seinem Regierungsantritt mitzufeiern geruht. Trotzdem sei die Zahl der Corpsmitglieder gegenwärtig bis auf sieben zusammengeschrumpft. Das Circular glaubt die Ursache hiervon darin zu erblicken, daß falsche Gerüchte über den Aufwand der Borussen verbreitet seien. Zur Beruhigung der Eltern theilt das Circular mit, daß, nachdem für die „Borussia“, also für sieben Studenten, zur Verwohlfeilerung der Studienkosten ein eigenes Corpshaus beschafft worden sei, eine Jahreszulage von rund 4500 Mark, „soweit nicht die einjährig-freiwillige Dienstleistung hinzutrete“, für einen verständigen jungen Mann im Corps „Borussia“ ausreiche. Das wäre also eine Jahreszulage, die über das Einkommen eines älteren Richters hinausreicht.

Dirigenten aller städtischen höheren und mittleren Mädchenschulen und der öffentlichen Volksschulen, sowie die Vorsteher und Vorsteherinnen aller hiesigen Privat-Lehranstalten angewiesen, Sonnabend, den 11. d. Mts., Vormittags, in würdiger Weise eine Trauerfeier aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zu begehen. Nach derselben fällt der Schulunterricht aus.

• **Trauergottesdienste.** Am nächsten Sonntag finden in allen hiesigen Kirchen Trauergottesdienste für die Kaiserin Augusta statt. Auch der Fürstbischof macht nach der „Schles. Volksztg." bekannt, daß der Tod der Kaiserin am nächsten Sonntag den Gläubigen von der Kanzel mitzutheilen ist. — In den beiden Gemeindesynagogen findet Trauergottesdienst morgen Sonnabend 9¾ Uhr statt.

? **Militärisches.** Major von Tschirnhaus ist aus dem Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 in das Infanterie-Regiment von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28, Major von Asmuth bisher im 1. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 69 dafür als Bataillons-Commandeur in erstgenanntes Regiment versetzt worden.

** **Zur Wahlbewegung in der Provinz.** Nachdem der königliche Regierungs-Präsident in Königsberg i. Pr. Dr. von Heydebrand und der Lasa die Candidatur im Wahlkreise Brieg-Namslau abgelehnt hat, haben die Cartellparteien des Wahlkreises den Baron Georg von Saurma-Jeltsch auf Sterzendorf als Candidaten für die am 14. d. M. stattfindende Ersatzwahl aufgestellt.

?? **Gleiwitz,** 9. Januar. [Arbeiterausstand.] In der Eisengießerei und Reparaturen-Werkstatt von Hennig u. Co. (Adolph Breit) auf der Kronprinzenstraße hierselbst haben heut soeben sämmtliche Former die Arbeit eingestellt. Nachdem sie das Fabrikgebäude verlassen hatten, begaben sie sich nach der gegenüber liegenden Restauration zum gemeinsamen Frühstück. In seligster Stimmung gingen dann die Former nach den Fabrikräumen, um im Comptoir ihre Beschwerden anzubringen. Hier waren aber alle Thüren verschlossen. Auf dem Fabrikplatze erschien Ingenieur Königsfeld und erklärte den Strikenden im Namen der Verwaltung, daß sie für heut ruhig nach Hause gehen sollen; morgen sollen sie drei Mann aus ihrer Mitte zur Angabe ihrer Beschwerden hierher senden. Hierauf verwies Polizei-Sergeant Mondrzyk die Former von dem Fabrikhofe. Die übrigen Fabrikarbeiter verhalten sich bis jetzt noch ruhig. Der Ausstand soll dadurch veranlaßt worden sein, daß der neue Formermeister jedem Former pro Ctr. fertigen Guß 10 Pf. abgezogen hat. Bisher erhielten die Former pro Ctr. 40 Pf.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

? **Posen.** [Dem commandirenden General des V. Armeecorps,] General-Lieutenant Freiherrn v. Hilgers, ist unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie auf sein Gesuch der Abschied genehmigt worden.

Telegramme.

Kaiserin Augusta †.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 10. Jan. Ueber die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Augusta vom Palais nach der Kapelle des Königl. Schlosses ist noch Folgendes zu berichten. Auf dem Wege bildete das combinirte Bataillon des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin Spalier. Jeder fünfte im Spalier stehende Mann trug eine Fackel. Der Sarg wurde von 16 Unteroffizieren des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin getragen, 16 andere Unteroffiziere gingen als Reserve neben dem Sarge her. Der Leichenzug wurde eröffnet durch eine halbe Escadron des Regiments der Gardes du Corps (im schwarzen Küraß mit Lanze). Unmittelbar vor dem Sarge marschirte die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F. in Grenadiermützen. Major Prinz Heinrich XIX. von Reuß vom Regiment Gardes du Corps commandirte. Auf schwarzer Bahre ruhte der Paradesarg, der auch den Sarg des Kaisers Wilhelm aufgenommen hatte.

Hinter dem Sarge schritten der Kaiser, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Weimar, der Kaiser in der Mitte; alle drei trugen Mäntel. Der Kaiser hatte das Haupt gesenkt; er war tief ergriffen von dem Abschied, den er nun auch von der Großmutter nehmen mußte. In zweiter Reihe schritten die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses; den Beschluß machte die Generalität und abermals eine Escadron des Regiments Gardes du Corps. Kaum 5 Minuten währte der Zug, der sich an das Hauptportal an der Schloßfreiheit begab. Hier schwenkten die Truppen ab und nur die nächsten Leidtragenden folgten dem Zuge in die Schloßcapelle, wo sich die Domgeistlichkeit versammelt hatte. Die Kaiserin und die fürstlichen Damen waren ebenfalls vor dem Eintritt des Trauerzuges in der Kapelle angelangt. Oberhofprediger Kögel sprach ein Gebet. Als der Sarg am Eingang der Kapelle sichtbar wurde, traten die Geistlichen zur Seite und vor den Altar der Kapelle. Der Sarg wurde dann niedergesetzt. Zu Füßen desselben nahm der Kaiser, umgeben von den beiden Großherzögen von Baden und Sachsen-Weimar, von den kgl. Prinzen und Fürstlichkeiten, Aufstellung. Oberhofprediger Kögel hielt eine kurze Andacht. Der Großherzog von Baden ging zu seiner Gemahlin, geleitete sie an den Sarg und tief ergriffen kniete dann letztere im Gebete nieder. Nachdem die Großherzogin sich erhoben, verrichtete die Kaiserin, sich an den Sarg begebend, ein stilles Gebet. Der Kaiser mit den übrigen Leidtragenden zog sich nun zurück, während die Geistlichkeit noch so lange verweilte, bis die Ausschmückung der Kapelle beendet war. Am Kopfende des Sarges lagen rechts und links Kissen, auf welchen die Orden, welche die Verewigte besessen hatte, ausgelegt waren. Zwei schwarz behangene Candelaber wurden aufgestellt und ihr gedämpftes Licht ergoß sich nun über den mit Kränzen und Palmen geschmückten Raum.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 10. Januar. Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinen-Töchtern heute, Morgens 7 Uhr, hier eingetroffen. Der Kaiser empfing heute Nachmittag das hier eingetroffene combinirte Bataillon des 4. Garde-Regiments Königin Augusta und führte dasselbe nach dem Schloßhofe und richtete eine Ansprache an dasselbe, in welcher er auf die wehmüthige Veranlassung der Herbeorderung hinwies. Er theilte mit, das Regiment werde hinfort den Namen 4. Garde-Grenadier-Regiment Kaiserin Augusta führen.

Rom, 10. Jan. Dem „Capitano Fracassa" zufolge wird der König bei der Leichenfeier für die Kaiserin Augusta in Berlin durch den dortigen italienischen Gesandten vertreten sein, da sich wegen der Kürze der Zeit keiner der Prinzen des königlichen Hauses nach Berlin begeben könne. — Rampolla übermittelte Schlözer das Beileid des Papstes anläßlich des Ablebens der Kaiserin Augusta.

Zanzibar, 9. Januar. Die deutschen und englischen Kriegsschiffe feuerten heute von 8 Uhr Morgens bis Mittags in gemessenen Pausen Salven zu Ehren der Kaiserin Augusta ab. — Es verlautet, Emin befinde sich wesentlich besser und sei schon im Stande zu gehen.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 10. Januar. Die Budgetcommission nahm heute einstimmig den ihr überwiesenen zum Postetat gestellten Antrag Ow an, den Reichskanzler zu ersuchen, zu erwägen, ob die Bezüge für die unteren Beamten einer Erhöhung zu unterziehen seien. Die eine gleiche Tendenz verfolgenden Anträge Richter, Baumbach und Singer wurden abgelehnt.

△ **Berlin,** 10. Jan. Oberpräsident a. D. v. Bardeleben ist hier gestorben.

kr. **Wien,** 10. Jan. Die Gerüchte, daß Rußland gegen die Cotirung der bulgarischen Anleihe an der hiesigen Börse Verwahrung eingelegt habe, werden dementirt.

o. **Rom,** 10. Januar. Die Forderung der Minister des Schatzes und der Finanzen, das Deficit durch Ersparnisse beim Militäretat zu decken, findet Widerspruch bei Crispi und den anderen Ministern.

Rom, 9. Januar. Das Begräbniß des ersten Generaladjutanten des Königs, Grafen Pasi, fand heute statt. Demselben wohnten der König, der Kronprinz, die Minister, die Behörden und eine sehr zahlreiche Volksmenge bei. Unter den reichen Blumenspenden befinden sich drei prachtvolle Kränze des Königs, der Königin und des Deutschen Kaisers. Die Garnison bildete Spalier.

Madrid, 10. Januar. Ein heute Nacht ausgegebenes Bulletin: Der König hat seit gestern Mittag stärkeres Fieber, welches sich später verminderte, jedoch ist eine erhebliche Abnahme der Kräfte bemerklich.

Madrid, 10. Jan., Morgens. Weiteres Bulletin: Die mit der Kräfteabnahme des Königs auftretenden Erscheinungen lassen befürchten, daß das Centralnervensystem in Mitleidenschaft gezogen werde. Unter den obwaltenden Umständen beschloß das Ministerium, die Geschäfte so weiter zu führen, als wenn es ein Entlassungsgesuch nicht eingereicht hätte.

London, 10. Januar. Der „Standard" meldet aus Lissabon vom 9. Januar: Portugal willigt ein, Englands Forderungen gemäß jede weitere Action am Shireflusse im Nyassaland einzustellen und seine Truppen aus dem streitigen Gebiet zurückzuziehen.

Breslau. Wasserstand.

9. Jan. O.-P. 4 m 97 cm. M.-P. 3 m 67 cm. U.-P. — m 8 cm unter 0.
10. Jan. O.-P. 5 m 70 cm. M.-P. 3 m 82 cm. U.-P. — m 30 cm über 0.
Eisstand.

Handels-Zeitung.

k. **Börsenschluss.** Aus Anlass der Beisetzungsfeierlichkeiten der Kaiserin Augusta bleibt die hiesige Börse am Sonnabend, den 11. Januar cr., geschlossen.

Magdeburg, 10. Januar. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	9. Januar.	10. Januar.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15.55—15,70	15,55—15,75
Rendement Basis 88 pCt.	14,70—15,00	14,80—15,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	10,70—12,25	10,70—12,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	25,50—27,00	25,25—26,50
Gem. Melis I.	24,50—24,75	24,50

Tendenz: Rohzucker fest, Raffinirte ruhig.
Termine: Januar 11,50, Februar 11,65. Stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 10. Januar, 10 Uhr 32 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Januar 11,55, März 11,85, Mai 12,05, August 12,37½, October-December 12,15. Tendenz: Stetig. Amerika meldet Hausse.

Kaffeemarkt. Hamburg, 10. Januar, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 82¾, Mai 82¾, Septbr. 82¾, December 81. Tendenz: Matt. Zufuhren: Rio 12000 Sack, Santos 5000 Sack. Newyork eröffnete mit 10—15 Points Baisse.

⊠ **Sagan,** 9. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 18,82 Mark, mittel — Mark, leicht 18,65 Mark, Roggen schwer 18,16 Mark, mittel 17,98 Mark, leicht 17,86 M., Gerste schwer 16,40 M., mittel — M., leicht 16,27 M., Hafer schwer 16,80 M., mittel 16,60 Mark, leicht 16,40 Mark, Erbsen (ohne Notiz), Kartoffeln schwer 4,00 M., mittel — M., leicht 3,60 M., Heu schwer 6,50 M., mittel — M., leicht 6,00 Mark, das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh schwer 36,00 Mark, mittel — M., leicht 33,00 M., das Klgr. Butter schwer 1,80 Mark, mittel — M., leicht 1,50 M., das Schock Eier schwer 4,20 M., mittel — M., leicht 4,00 Mark.

* **Ueber den Kammzug-Terminhandel in Leipzig** schreibt man der „B. B.-Z.": Wenn auch die bisherigen Umsätze an der Leipziger Kammzug-Termin-Börse noch nicht die Höhe erreicht haben, welche die Umsätze an der Antwerpener Börse aufweisen, so lässt sich schon jetzt nicht verkennen, dass letztere die Bedeutung, welche sie bisher für den Handel in Deutschem La Plata-Zug (Contract B) gehabt hat, allmählich verlieren wird. Dieser Handel wird sich binnen Kurzem in Leipzig concentriren, da Interessenten und Consumenten für diese Züge lediglich in Deutschland vorhanden sind. Diesem Umstande Rechnung tragend, haben nicht nur die grossen, bis jetzt nicht in Leipzig vertretenen Wollfirmen Deutschlands Filialen dort errichtet, auch Antwerpener Häuser werden, wie man erzählt, Agenturen dort errichten. Französische Wollhäuser haben theils schon in Leipzig Vertreter, theils werden sie solche entsenden. Die von den Deutschen Kammgarnspinnern noch vor kurzer Zeit geäusserten Kundgebungen gegen den Handel auf Zeit in gekämmter Wolle sind inzwischen verstummt; man scheint auch in diesen Kreisen die Opposition aufgegeben zu haben.

* **Der Kaffeevorrath in Hamburg** ist, der „B. B.-Z." zufolge, während des Monats December nicht unbeträchtlich gewachsen, so dass das neue Jahr mit recht guten Beständen anfängt. Während nämlich der Monat December des nunmehr beendeten Jahres mit einem

♃ **Breslau,** 10. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte für Bergwerke, abgesehen von einer schnell vorübergehenden Abschwächung, in fester Haltung, dagegen waren österr. Werthe in Folge der Nachrichten aus Spanien über die gefährliche Wendung in der Krankheit des Königs matt und angeboten. Eine hervorragende Rolle spielten Rubelnoten, welche anfangs, der Richtung der gestrigen Berliner Börse folgend, in animirter Haltung lebhaft verkehrten, dann plötzlich intensiv verflauten, schliesslich aber wieder eine Mark von ihrem Rückgange zurückholen konnten. Türkische Werthe und heimische Banken unbeachtet. Ende überall wesentlich besser.

Per ult. Januar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 180—179⅝—⅞ bez., Ungar. Goldrente 87⅜ bez., Ungar. Papierrente 85⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 176⅛—176—176⅜ bis 175¼—176 bez., Donnersmarckhütte 99¼—⅛—¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 120¾—⅞—⅝—⅞ bez., Russ. 80er Anleihe 93,60 Gd., Orient-Anleihe II 70¼ Gd., Russ. Valuta 225½—226¼—224—225¼ bez., Türken 17¾ bez., Egypter 94 bez., Italiener 94⅛ Gd., Türkenloose 85—84¾ bez. u. Gd., Oberschles. Eisen-Industriegesellschaft 210½ bez. u. Gd., Tarnowitzer Stamm-Prioritäten 111 bez., Schles. Bankverein 134¼ bez., Bresl. Discontobank 116¼ bez., Bresl. Wechslerbank 112¼ bez., Lombarden 60⅞ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 10. Januar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 179. 90. Laurahütte —. —. Abwartend.

Berlin, 10. Januar, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 179. 40. Staatsbahn 101. —. Italiener 94. 10. Laurahütte 175, —. Russ. Noten 224. 50. 4% Ungar. Goldrente 87. 40. Orient-Anleihe II 70. 20. Mainzer 120, 80. Disconto-Commandit 251. 10. 4proc. Egypter —. —. Türken 17, 60. Türk. Loose 84, 20. Lombarden 60, 90. Schwach.

Wien, 10. Januar, 11 Uhr 50 Min. Oesterr. Credit-Actien 323, 50. Ungar. Credit 346, 75. Staatsbahn 233, 50. Lombarden 139, 25. Galizier 184, 30. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 60. 4% Ungar. Goldrente 100, 85, do. Papierrente —, —. Elbthalbahn 216, 50. — Reservirt.

Wien, 10. Januar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 323. 75. Marknoten 57. 57. 4% ungar. Goldrente 100. 80. Schwach. Verspätet in Folge Linienstörung.

Frankfurt a. M., 10. Januar. Mittags. Credit-Actien 279. 12. Staatsbahn 201, 50. Galizier 161, 25. Ungar. Goldrente 87, 30. Egypter 94, 10. Reservirt.

Paris, 10. Januar. 3% Rente 87, 60. Neueste Anleihe 1877 106, 50. Italiener 93, 30. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 470, —. Behauptet.

London, 10. Januar. Consols 97, 07. 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 25. Egypter 92, 75. Schön.

Glasgow, 10. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 64.

Wien, 10. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	10.
Credit-Actien	324 25	323 50
St.-Eis.-A.-Cert.	234 50	233 50
Lomb. Eisenb.	140 85	139 50
Galizier	184 25	184 50
Napoleonsd'or	9 32	9 32
Marknoten	57 55	57 55
4% ung. Goldrente	100 95	100 90
Silberrente	87 35	87 60
London	117 65	117 75
Ungar. Papierrente	99 05	99 05

Cours-Blatt.

Breslau, 10. Januar 1890

Berlin, 10. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	9.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	80 50	80 50
Gotthardt-Bahn ult.	169 30	170 20
Lübeck-Büchen	179 30	179 20
Mainz-Ludwigshaf.	121 50	121 —
Mecklenburger	168 10	168 20
Mittelmeerbahn ult.	110 80	110 50
Warschau-Wien ult.	189 75	191 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 90	60 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	116 20	116 20
do. Wechslerbank.	112 —	112 20
Deutsche Bank	182 —	181 40
Disc.-Command. ult.	251 70	252 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	180 —	179 90
Schles. Bankverein.	134 40	134 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	146 —
Bismarckhütte	230 50	231 70
Bochum Gussstahl. ult.	265 —	266 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	175 30	177 20
do. Pferdebahn	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 —
Cement Giesel	150 50	151 —
Donnersmarckh. ult.	98 60	98 60
Dortm. Union St.-Pr.	135 20	135 90
Erdmannsdrf. Spinn.	108 90	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	160 75	160 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 50	177 50
Hofm. Waggonfabrik	178 —	176 50
Kattowitz. Bergb.-A.	142 20	142 70
Kramsta Leinen-Ind.	137 —	137 50
Laurahütte	175 —	176 20
NobelDyn. Tr.-C. ult.	175 75	177 50
Obschl. Chamotte-F.	146 —	146 —
do. Eisb.-Bed.	120 40	121 20
do. Eisen-Ind.	210 25	210 20
do. Portl.-Cem.	138 50	138 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 70	124 —
Redenhütte St.-Pr.	134 70	134 90
do Oblig.	115 10	115 10
Schlesischer Cement	201 80	201 90
do. Dampf.-Comp.	126 70	126 20
do. Feuerversich.	2070 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	198 50	199 50
do. St.-Pr.-A.	198 20	199 50
Tarnowitzer Act.	30 —	30 —
do. St.-Pr.	110 —	109 50

Cours vom	9.	10.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 30	107 50
do. do. 3½%	103 20	103 10
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 10
do. do. 3½%	99 90	99 90
Preuss. 4% cons Anl.	106 40	106 60
do. 3½% dto.	103 50	103 50
do. Pr.-Anl. de 55	157 —	156 50
do 3½% St.-Schldsch	100 50	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 60	100 50
do. Rentenbriefe	104 —	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 —	103 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 60	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 20	94 20
Italienische Rente	94 40	94 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 40	96 40
Oest. 4% Goldrente	95 10	95 20
do. 4⅕% Papierr.	75 20	75 70
do. 4⅕% Silberr.	75 90	76 —
do. 1860er Loose	125 90	125 80
Poln. 5% Pfandbr.	65 50	65 90
do. Liqu.-Pfandbr.	60 40	60 70
Rum. 5% Staats-Obl.	98 10	98 20
do. 6% do. do.	104 70	103 —
Russ. 1880er Anleihe	93 60	93 70
do. 1883er do.	113 60	113 70
do. 1889er do.	93 50	93 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	100 —	99 70
do. Orient-Anl. II.	69 90	70 40
Serb. amort. Rente	84 20	84 20
Türkische Anleihe.	17 70	17 60
do. Loose	84 20	84 —
do. Tabaks-Actien	103 10	103 10
Ung. 4% Goldrente	87 60	87 60
do. Papierrente	86 —	86 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 60	173 75
Russ. Bankn. 100 SR.	224 25	225 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 90	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 43	20 44
do. 1 „ 3 M.	20 24	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	81 —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 40	173 70
do. 100 Fl. 2 M.	172 —	172 30
Warschau 100 SR 8 T.	224 20	225 20

Privat-Discont 3⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 10. Januar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	9.	10.
Berl. Handelsges. ult.	206 62	206 —
Disc.-Command. ult.	252 50	252 25
Oesterr. Credit. ult.	180 37	180 —
Franzosen ult.	101 50	100 87
Galizier ult.	80 37	80 37
Harpener ult.	303 —	302 —
Lübeck-Büchen ult.	179 75	181 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	121 25	122 62
Marienb.-Mlawka ult.	53 12	55 50
Dux-Bodenbach ult.	215 62	214 —
Schweiz. Nrdostb. ult.	136 —	136 —
Gelsenkirchen ult.	217 —	220 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	85 —	85 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	136 25	136 —
Laurahütte ult.	176 50	177 75
Egypter ult.	94 12	94 —
Italiener ult.	94 37	94 25
Lombarden ult.	61 —	60 87
Türkenloose ult.	84 50	84 50
Dresdener Bank. ult.	197 —	196 —
Russ. Banknoten. ult.	225 —	225 50
Ungar. Goldrente ult.	87 50	87 87
Warschau-Wien. ult.	190 50	191 50
Hibernia ult.	244 50	245 50

Producten-Börse.

Berlin, 10. Januar, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 203, —. Juni-Juli 203, 25. Roggen April-Mai 179, —. Juni-Juli 177. — Rüböl Januar 66. 60, April-Mai 63. 50. Spiritus 70er Januar-Febr. 31. 80, April-Mai 33, 10. Petroleum loco 25. 30. Hafer April-Mai 166. 50.

Berlin, 10. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	202 75	203 —
Juni-Juli	203 —	203 —
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
April-Mai	178 50	179 50
Mai-Juni	177 50	178 50
Juni-Juli	176 75	177 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	166 —	166 75
Mai-Juni	165 25	165 50
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
Januar	66 —	67 40
April-Mai	63 30	63 90
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco 70er	32 10	32 40
Januar-Febr. 70er	31 80	31 90
April-Mai 70er	33 —	33 —
August-Septb. 70er	34 70	34 70
Loco 50er	51 30	51 50

Stettin, 10. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	197 50	198 —
Mai-Juni	198 —	198 —
Roggen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	176 —	176 —
Mai-Juni	177 50	175 50
Petroleum loco	12 50	12 50
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Januar	65 70	66 —
April-Mai	63 —	63 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	50 80	51 —
Loco 70er	31 50	31 80
Januar 70er	30 —	30 —
April-Mai 70er	32 —	32 50

Hamburg, 9. Januar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Januar 22 Br., 21¾ Gd., per Januar-Februar 22 Br., 21¾ Gd., per April-Mai 22 Br., 21¾ Gd., per Mai-Juni 22¼ Br., 22 Gd., per Juli-August 22⅞ Br., 22⅝ Gd., per August-September 23⅜ Br., 23⅛ Gd., per September-October 23⅞ Br., 23⅝ Gd. — Tendenz: Still.

Totalvorrathe aller Sorten von 19969440 Pfund begann, schloss er mit einem Bestande von 25168135 Pfd. und hat sich somit um 5198695 Pfd. vergrössert. Diese Zunahme hat verschiedene Ursachen. Man wird sich erinnern, dass schon im Monat November die Befürchtung gehegt wurde, der Decembertermin werde zu einer Einzwängung Veranlassung geben, diese Befürchtung hat jedoch genügt, dem wirklichen Eintritt des Ereignisses vorzubeugen, indem man sich bemühte, Kaffee von allen Seiten, wo solcher nur lagerte, heranzuschaffen. Brasilien, als Hauptproducent, hat denn auch das grösste Quantum geliefert und es ist einestheils die dem Termingeschäfte direct dienende Santos-Sorte, anderentheils die an Stelle von Santos-Kaffee zu substituirende Rio-Waare, welche das grösste Mehr des Vorraths aufzuweisen haben. Es waren nämlich vorhanden:

	am 1. December Pfd.	am 31. December Pfd.
Santos-Kaffee	13 139 640	17 057 760
Rio-Kaffee	1 957 080	2 471 040

Während also allein Santos ein Plus von nahezu 4 Millionen Pfund aufzuweisen hat, sind auch die Bestände von Domingo um mehr als das Doppelte gestiegen, nämlich von 864945 Pfund zu Anfang auf 2117340 Pfund zu Ende December. Die Lage der Dinge lehrt, dass die Befürchtung einer Aufschwänzung, sofern sie sich schon zu Anfang eines Monats geltend macht, sich kaum erfüllt, angesichts der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel. Kaffee schloss unter den geschilderten Umständen Ende December durchweg für alle Termine niedriger, als er zu Beginn jenes Monats eingesetzt hatte. Was nun die Vorräthe der übrigen bis jetzt noch nicht erwähnten Kaffeesorten anbelangt, so stellen dieselben sich wie folgt:

	December Anfang Pfd.	December Ende Pfd.
Bahia	698 880	635 040
Laguayra	685 750	562 900
Guatemala	1 266 070	938 080
Salvador und Nicaragua	112 060	78 520
Costarica	50 180	17 420
Portorico	12 480	32 320
Maracaibo und Savanilla	80 280	109 920
Ostindischer	269 490	221 650
Afrikanischer	288 960	389 520

—k. Breslauer Landmarkt. Durchschnittspreis von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu (pro 100 Kilogramm Amtliche Feststellung.)

	Kartoffeln 1889:	Kartoffeln 1888:	Richtstroh 1889:	Richtstroh 1888:	Krummstroh 1889:	Krummstroh 1888:	Heu 1889:	Heu 1888:	
Januar	3,79	3,64	5,94	3,75	5,28	3,12	7,44	5,40	Mark
Februar	3,85	3,80	5,58	3,67	4,88	3,00	7,50	5,02	„
März	3,85	3,80	5,58	3,50	4,75	2,84	7,63	5,16	„
April	3,85	3,71	5,63	3,44	4,79	2,73	7,80	5,46	„
Mai	3,67	3,61	5,53	3,34	4,64	2,57	8,53	5,40	„
Juni	3,50	3,60	5,25	3,30	4,42	2,55	6,86	5,16	„
Juli	4,24	4,05	5,64	3,17	4,93	2,50	6,46	4,90	„
August	3,98	4,02	5,89	3,76	5,22	3,09	6,50	5,32	„
September	3,[illegible]9	3,79	6,00	5,15	5,34	4,45	6,95	6,14	„
October	3,94	3,60	6,37	5,75	5,59	5,06	7,30	7,03	„
November	3,94	3,60	6,67	5,84	5,82	5,17	7,12	7,00	„
December	3,75	3,60	6,83	5,84	5,96	5,17	7,00	7,43	„

*** Wolle.** Posen, 7. Jan. In der Lage des ständigen Wollhandels ist nach einem Bericht der „B.- u. H.-Z." keine Besserung eingetreten, vielmehr hat sich derselbe während der letzten 14 Tage noch entschieden ruhiger gestaltet. Die Frequenz der auswärtigen Einkäufer war gering und bewegten sich die Umsätze in den allerbescheidensten Grenzen. Man verkaufte von ungewaschener Wolle einige kleine Partien zu 60—62 M. und circa 300 Ctr. Rusticalwolle zu 120—122 M. an Lausitzer Fabrikanten. Von den besseren posenschen Tuchwollen erwarb ein märkischer Fabrikant Mehreres zu 158—162 M. In der Provinz ist unseres Wissens noch nichts verkauft worden; übrigens sind die Bestände daselbst schon sehr reducirt, während der hiesige Platz ein ziemlich bedeutendes Lager, speciell in den feineren Wollen aufzuweisen hat. Von Contractabschlüssen diesjähriger Schur hört man noch nichts.

London, 7. Jan. Die Zufuhren für die am 28. d. Mts. wieder beginnenden Versteigerungen betragen bis heute: 42787 B. Sydney und Queensland, 38463 B. Port Phillip, 19002 B. Adelaide, 654 B. West-Australien, 3948 B. Neu-Seeland, 28184 B. Kap, 7967 B. Natal, zusammen 141005 B., wovon ungefähr 24000 B. australische und 14000 Ballen Kap und Natal zur Durchfuhr abgehen. Seit Schluss der letzten Versteigerung war der Markt ruhig. Die Umsätze werden auf etwa 600 B. geschätzt, welche unveränderte Preise brachten.

Ausweise.

Berlin, 10. Januar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. Januar.]

Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	741 967 000 M.	+ 7 388 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	17 261 000 „	+ 621 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	11 841 000 „	— 1 418 000 „
4) Bestand an Wechseln	605 018 000 „	— 48 709 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	142 939 000 „	— 43 280 000 „
6) Bestand an Effecten	26 902 000 „	— 1 545 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	35 810 000 „	+ 3 426 000 „
Passiva.		
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	1 108 053 000 „	— 52 483 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	317 292 000 „	— 30 904 000 „
12) die sonstigen Passiva	1 165 000 „	— 169 000 „

Pariser Bankausweis, 9. Jan. [Nachtrag.] Gesammt-Vorschüsse 285 989 000, Zunahme 212 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 2 086 000, Zunahme 678 000, Notenumlauf 3 157 447 000, Zunahme 2 218 000, Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 79,03.

Londoner Bankausweis, 9. Januar. [Nachtrag.] Regierungssicherheiten 17 066 000 Pfd. St., Zun. 2 200 000, Procent-Verhältniss der Reserve zu den Passiven 30⅝ gegen 27¼ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 150 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 5 Mill.

Petersburg, 9. Januar. [Ausweis der Reichsbank vom 6. Januar n. St.*)]

Kassenbestand	37 945 000	Abn.	6 499 000	Rbl.
Discontirte Wechsel	27 049 000	Zun.	2 080 000	-
Vorschüsse auf Waaren	647 000	Abn.	11 000	-
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	4 303 000	Zun.	120 000	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	13 096 000	Abn.	97 000	-
Contocurrent des Finanzministeriums	82 739 000	Abn.	1 224 000	-
Sonstige Contocurrenten	27 606 000	Zun.	1 601 000	-
Verzinsliche Depots	26 635 000	Zun.	62 000	-

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 30. December.

Litterarisches.

An der schönen blauen Donau. Von dieser illustrirten belletristisch-musikalischen Zeitschrift, welche unser Landsmann Fedor Mamroth im Verlage von Jos. Eberle u. Comp. in Wien herausgiebt, hat soeben der 5. Jahrgang begonnen. Der 4. Jahrgang hat mit einem besonders reich ausgestatteten Weihnachtsheft geschlossen. Hermann Roth, B. Andresen, Ernst Ahlgren und Emil Mario Vacano hatten der Feststimmung Rechnung tragende Beiträge geliefert, außerdem hatten an diesem Heft Hans Schließmann, Eduard Romberg, Hieronymus Lorm, Hermann Hango, R. Haaß, Carl Becke, Alpha, Otto Eidlitz, Heriberth Hülgerth, Gabriel Engelsmann, W. Schwarz und die Componisten Franz Mair und Josef Roscher mitgearbeitet. Briefkasten und Räthselzeitung waren wie stets anregend und unterhaltend. Als Illustration war das Portrait der Iza der Wiener Aufführung des „Fall Clémenceau", Fräulein Sandrock beigegeben.

Deutsche Roman-Zeitung. [Verlag von Otto Janke in Berlin.] Das erste Quartal des 27. Jahrganges dieser ältesten deutschen Romanzeitung hat wiederum allgemeinen Beifall gefunden. Die Romane „Eine alte Schuld" von A. v. d. Elbe und „Im Feuer geklärt" von M. Gerhardt sind beendet worden. Haidheim, „Im Beguinenthurm" und Riedel-Ahrens, „Des Vaters Geheimnis" haben begonnen. Das Feuilleton war, wie stets, überaus vielseitig und anregend. Otto von Leixner hatte für dasselbe selbst mehrere Artikel geliefert, so einen über „Realistische Romane", außerdem haben Graf Schack, Otto Possart, Alfred Friedmann, Rudolph Schück, Otte Linke u. A. Beiträge geliefert.

Die **Gartenlaube.** [Verlag von Ernst Keils Nachfolger in Leipzig.] Im ersten Heft des neuen Vierteljahres begann die Veröffentlichung der letzten Arbeit von Fanny Lewald. Es ist eine Novelle, betitelt: „Eine Erscheinung". Die berühmte Erzählerin arbeitete an derselben, wie man uns mittheilt, bis zu ihrem Tode, ohne sie jedoch ganz zu vollenden. Da jedoch nach ihren eigenen schriftlichen und mündlichen Angaben über den Schluß ein Zweifel nicht obwalten konnte, erwarb die „Gartenlaube" das Manuscript und ließ es von berufener Feder vollenden.

Das Januar-Heft der **„Deutschen Revue"**, herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin, mit welchem der XV. Jahrgang dieser gediegenen Monatsschrift beginnt, wird am 19. d. M. ausgegeben werden und folgenden Inhalt haben: Gustav Freytag: Karl von Normann. — A. Passow: Sita's Fußspangen. Ein indisches Sittenbild. I. — Aus dem Leben des Grafen Albrecht von Roon. VIII. -- Camille Flammarion: Das Geheimniß der Telepathie und die moderne Naturwissenschaft. — Georg von Mayr: Finanzielle Kriegsbereitschaft im Frieden. I. — Eduard Flegels Tagebuch vom April 1885 bis August 1886. I. — Ludwig Büchner: Ueber wahre und falsche Wunder. — A. von Freydorf: Pfingsttage im Elsaß. I. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Litterarische Revue. — Litterarische Berichte.

Nr. 1, V. Band der **Naturwissenschaftlichen Wochenschrift,** Redacteur Dr. H. Potonié, Verlag von Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin, hat folgenden Inhalt: W. Preyer: Zur Physiologie des Protoplasma. — G. Behrendt: Ein Baumkirchhof. — Th. Albrecht: Die IX. Generalconferenz der Internationalen Erdmessung. — Die praktischste Methode, Abfallstoffe zu desinficiren. — Das Celebes-Schwein. — Die Frage, ob Giftschlangen durch ihr eigenes Gift getödtet werden können. — Ueber die Pilzsymbiose der Leguminosen. — Die Windgeschwindigkeit auf der Spitze des Eiffel-Thurms. — Litteratur.

Das **Kunstgewerbeblatt,** herausgegeben von Arthur Pabst, enthält im zweiten Heft der neuen Folge: Nordböhmische Kunstindustrien. Von Alb. Hofmann; die nordböhmische Hohlglasindustrie. Der Majolieinband des Leipziger Kunstgewerbemuseums. Bücherschau: Malerische Innenräume aus Gegenwart und Vergangenheit. Herausgegeben von F. Luthmer. Kleine Mittheilungen 2c. Verschiedene Illustrationen erläutern den Text.

Am Sonnabend, den 11. d. M., Vormittags 9¼ Uhr, findet zum Andenken an Ihre hochselige Majestät die Kaiserin-Königin Augusta in den beiden Gemeinde-Synagogen ein Trauergottesdienst statt. [667]

Breslau, den 10. Januar 1890.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. Prof. Dr. **Louis Busse,** Frl. **Käthe Halwas,** Tokyo (Japan).

Gestorben: verw. Frau Oberstlieut. **Ida Krocker,** geb. **Bittner,** Breslau. Herr Archidiakonus **Franz Laacke,** Berlin. Herr königl. Baurath **Fritz Braune,** Elbing.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
Philips, Kfm., London. Schmidt, Kfm., Warschau. Horadam, Kfm., Berlin. Nathan, Kfm., Berlin. Guichard, Kfm., Paris. Zieger, Kfm., Leipzig. Frank, Kfm., Augsburg. Roll n. Bruder, Kaufleute, Amberg. Franke, Kfm., Hamburg. Midas, Kfm., Fürth. Borinski, Kfm., Kattowitz.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Jacks, Kfm., Berlin. Graf Pilati, Rttgtsbs., auf Schlegel. Baron von Münchhausen, Rttgbs., Poditau. Baron v. Saurma, Majoratsbesitzer auf Sterzendorf. Fränkel, Kaufm., n. Tocht., Jablunkau. Meyer, Kfm., Berlin. Kleineh, Kfm., Berlin. Wegeuer, Kfm., Berlin. Schirmer, Kfm., Barmen. Cohn, Kfm., Berlin. Veith, Kfm., Karlsruhe.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Schostek, Rgtsb., n. Gem., Schlaksdorf. Schefczik, Ingenieur, Wien. Hugger, Brauereibes., Posen. Großmann, Kf., Frankenstein. Lange, Kfm., n. Gemahlin, Grodzisk b. Warschau. Jawadil, Inspector, Wien. Berengi, Eisenbahn-Insp., Budapest. Kamsch, Rentmeist., Konstadt. Strauß, Prof., Belgien. Kosaugi, Ing., Budapest.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Kara, Braumeister, n. Fam., Prag. Paul, Kfm., Limbach. Stehlik, Kfm., Altwasser. Friedländer, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 10. Januar 1890.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	—	101,90 bzG
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	108,15 B	108,20 B
do. do.	3½	103,25 B	103,25 bz
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,50 bzB	106,45à40 bz
do. do.	3½	103,50 B	103,50à40 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	100,75 bzG	100,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,55 bzG	100,55 B
do. Lit. A.	3½	100,55 bzB	100,50à55 bz
do. Rusticale	3½	100,55 bzB	100,50à55 bz
do. Lit. C.	3½	100,55 bzB	100,50à55 bz
do. Lit. D.	3½	100,55 bzB	100,50à55 bz
do. altl.	4	100,50 B	100,60 bz
do. Lit. A.	4	100,50 G	100,80 B
do. neue	4	100,50 G	100,80 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	100,50 G	—
do. Lit. B.	4	100,25 bz	—
do. Posener	4	101,10 bzB	101,15à05 bz
do. do.	3½	100,00 bz	100,00 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,80 G	103,80 G
do. Landesclt.	4	102,75 B	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,50 B abgst.	101,50 B abgst.
do. do.	3½	100,70 B	100,70 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	100,00 G	100,00 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,10 bz	99,10 bzB
do. Serie II.	3½	99,10 bz	99,10 bzB
do. do.	4	101,70 bz	101,70à85 bz
do. rz. à 110	4½	111,50 bz	111,70 bzB
do. rz. à 100	5	103,25 bz	103,25 B
do. Communal.	4	101,50 bz	101,50 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	105,00 bz	105,00 bz
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	102,00 B	102,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,90 bzB	101,75 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	4	99,50 B	99,50 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,25 G	100,25 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

abgest. Brsl. Schwd. Frb. Lit. H.	4	102,75 G	102,70 G
abgest. dto. dto. v. 76.	4	102,75 G	102,70 G
abgest. OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	102,75 G	102,70 G

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

abgst. OS. Eisb.-Pr. L H	4	102,75 G	102,70 G
abgst. dto. dto. v. 79.	4½	103,00 G	103,10 G
abgst. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	102,75 G	102,70 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888	1889	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	—	—
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3.70	---	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	93,90 G	94.10 G
Italien. Rente.	5	94.40 G	94,40 B
do. Eisenb.-Obl.	3	58.25 bzG kl.8,40 G	58,25 bz
Krak.-Oberschl.	4	99,75 G	99,50 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 bz	96,50 G
Oest. Gold-Rente	4	95,10 B	94,90 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	75,70à5,75 bz	75.70 bzG
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	125,75 B	125,50 bz
Poln. Pfandbr.	5	65,50 bzG	65,80à6,00 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	60,40 B	60,60 bz
Rum. am. Rente	4	85,50 B	85,40 G
do. do. do.	5	97,90 bz	97,90à95 bz
do. do. kleine	—	—	98,50 bzB
do. Staats-Obl.	6	105,70 bzG	104,90 bz
Russ. 1880er Anl.	4	93,60 bzG	93,60 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	69,50 bzG	70,50 bzB
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,80 bzB	17,80à75 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	85,00 B	85,00 bz
Ung. Gold-Rente	4	87,50 bz	87,40 bz 500 ru. 100 r 90,50 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99,60 B	99,60à50 bz
do. Pap.-Rente	5	85,75 bz	85,90 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	—	116,25 B	116,15 B
do. Wechslerb.	6	—	112,70à60 bz	112,50 B
D. Reichsb. *)	5⅖	—	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	—	—	—
Schles. Bankver.	7	—	134,00 bz	134,00 G
do. Bodencred.	6	—	121,00 G	122,00 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	Dividenden 1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	150,00 B	150,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	129,00 G	129,75 bz
do. Strassenb.	7	—	144,00 B	144,00 B
do. Wagenb.-G.	9	—	180,00 B	175,25 bz
Donnersmrckh.	3	—	99,50 B	99,25 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	160,00 bz
Kattow. Brgb. A.	—	—	143,00 bzG	143,00 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	121,00 B	120,75 à50 bz
do. Portl.-Cem.	10	—	139,75 G	140,00 bz G
Oppeln. Cement	6	—	126,00 B	125,80 à25 bz
Schles. C. Giesel	12	—	152,00 B	150,25 G
do. Dpf.-Co.	8½	—	126,00 G	126,00 G
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	117,00 B	117,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	7⅔	—	137,50 B	137,25 B
do. Cem. Grosch.	18½	—	—	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	202,00 B	199,50 bzB
do. do. St.-Pr.	9	—	202,00 B G	199,50 bzB
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	137,50 à45 bz	137,75 B
Laurahütte	6½	—	175,00 G	176à5,50 bz
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	94,00 G	94,50 G

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	173,25 bz	173,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR	222,75 bz	224,50 bz

Wechsel-Course vom 10. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,20 B
do. do.	2½	2 M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	6	8 T.	20,43 B
do. do.	6	3 M.	20,23 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	224,00 G
Wien 100 Fl.	5	8 T.	172,75 G
do. do.	5	2 M.	171,60 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 10. Januar. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss	19	30	19	10	18	70	18	30	17	70	17	20
Weizen, gelb	19	20	18	90	18	60	18	20	17	60	17	10
Roggen	17	80	17	60	17	40	17	10	16	90	16	70
Gerste	18	50	17	80	16	50	16	—	15	—	13	50
Hafer	16	70	16	50	16	30	16	10	15	90	15	50
Erbsen	17	50	17	—	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	29	50	27	70	26	—
Winterrübsen	28	90	27	30	25	70
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	—	20	75	18	50
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 10. Januar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. b) ausländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25—27,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,80 bis 11,20 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 10. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 180,00 Br., April-Mai 182,00 Br., Mai-Juni 184,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Januar 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 69,00 Br., Januar-Februar 69,00 Br., Februar-März 69,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 50er 49,50 Gd., 70er 30,00 Gd., April-Mai 70er 31,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 13. Januar:
Roggen 180,00, Hafer 166,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 10. Januar: 50er 49,50, 70er 30,00 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.